

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1908

23.6.1908 (No. 194)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 23. Juni.

№ 194.

Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), wofür auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.

1908.

Unverlangte Druckfächer und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr in Forzheim, Graveur und Vereinsdiener Johann Gottfried Sahn, und dem Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr der Firma Gebrüder Wendt, Sieber Gottfried Memmesheimer das Ehrenzeichen für 40jährige treue Dienste bei der Freiwilligen Feuerwehr zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 4. Juni d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Kommandanten der Freiwilligen Feuerwehr in Forzheim, Bauunternehmer Christian Käfer, sowie den Hauptleuten dieser Wehr, Kontrolleur bei der Gewerbebank Karl Groß und Malermeister Karl Ruf in Forzheim das Verdienstkreuz vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 4. Juni d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Rechner der katholisch-kirchlichen Ortsfonds, Landwirt Karl Abath in Durmersheim, die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Präsidenten des Ministeriums der Finanzen, Wirklichen Geheimen Rat Dr. ing. Max Honjell die untätigste nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen silbernen Medaille des Herzoglich Anhaltischen Hausordens Albrecht des Bären zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Hofkassieren Sebastian Schäfer in Karlsruhe die untätigste nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihm verliehenen silbernen Medaille des Herzoglich Anhaltischen Hausordens Albrecht des Bären zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, den Vokalen Joseph Hoch und Joseph Flum im Dienste Seiner Großherzoglichen Hoheit des Prinzen Max von Baden die untätigste nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihnen verliehenen königlich-schwedischen silbernen Verdienstmedaille zu erteilen.

Mit Entschließung des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 9. Juni d. J. wurde Baukontrolleur Anton Dörr in Rehl unter Zurücknahme der Verletzung nach Eberbach der Bahnbaupolizei Durlach zugeteilt.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 16. Juni d. J. wurde Eisenbahnassistent Gustav Schäfer in Karlsruhe zum Betriebsassistenten ernannt.

Nicht-Amtlicher Teil.

Erörterungen über auswärtige Politik.

Die linksliberale „Wörsische Ztg.“ schreibt: Wer in den Ausführungen der „Nordd. Allg. Ztg.“ „Zur Lage“ die Arbeit eines Beschwichtigungshofrats sah und von ihr eine Sänftigung der Gemüter erwartete, hat sich getäuscht. Der Eindruck ist fast allgemein gewesen, daß nicht so sehr unnötiger Aengstlichkeit entgegengetreten, als vielmehr die Aufmerksamkeit auf die Möglichkeit einer unerfreulichen und nicht ungefährlichen Entwicklung gelenkt werden sollte. Wenn sich hier und da Unruhe gezeigt hätte, so war sie nicht mit Kleinmütigkeit, mit Furchtsamkeit gleichbedeutend. Sie zu bekämpfen, hätte kein Anlaß vorgelegen. Aber es war nur eine Form, auf Gefahren hinzuweisen, indem ihre Ubertreibung gerügt wurde. Zwar wurde auch die Sensationslust einzelner heimischer Blätter gezeigelt; man wird indessen kaum fehlgehen, wenn man annimmt, daß die Adresse, an die sich der Artikel des Kanzlerblattes richtet, weniger im Deutschen Reich als im Auslande zu suchen ist. Man wird in den Auslassungen, die überall die gebührende Beachtung gefunden haben, weder eine Beschönigung, noch eine Drohung, wohl aber eine Warnung sehen dürfen.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ hat eine Anzahl Verdächtigungen und gehässiger Ausstreuungen gegen die deutsche Politik aneinander gereiht. Sie wurden nicht ohne bestimmte Absicht in Umlauf gesetzt. Sie hatten den Zweck, gegen Deutschland Stimmung zu machen und Bestrebungen zu fördern, die sich gegen Deutschland richten könnten. Die deutsche Diplomatie soll den ostasiatischen Krieg angezettelt haben, soll durch ihre Ratschläge in Konstantinopel die Türkei in kriegerische Stimmung versetzen, soll in Persien, in Afghanistan ihre Hand im Spiel haben, soll die islamitische Welt gegen Europa aufregen, eine Intervention in Rußisch-Polen vorbereiten — alle diese von der „Nordd. Allg. Ztg.“ gebrandmarkten Treibereien „eifriger Presseagenten“ sind sichtlich bestimmt, Rußland gegen Deutschland aufzubringen und einer deutsch-feindlichen Koalition gefügig zu machen. Nur eine einzige der Erfindungen, die von der „Nordd. Allg. Ztg.“ behandelt werden, betrifft in erster Reihe Frankreich, die Fabel, daß Deutschland heimliche Beziehungen zu Kulaq Hafid unterhalte. Diese Ausstreuung wird den russischen Machthabern einigermaßen gleichgültig sein.

Es mag sein, daß der Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.“ mit den marokkanischen Angelegenheiten nur in losem Zusammenhang steht. Wird doch ausdrücklich hervorgehoben, daß gegenwärtig die Fragen des näheren Orients von besonderer Bedeutung sind. Allein Orient und Oxydent sind nicht mehr zu trennen. Mit Zug wird man daher jenseits der Bogen aus der Bemerkung, daß Deutschland „einen besonderen Grund zur Wachsamkeit“ habe, entnehmen, daß man hierzulande nicht geneigt ist, alles zuzubehalten und geschehen zu lassen, was sich im scharifischen Reich, etwa unter Verletzung der Algeriasakte und berechtigter deutscher Interessen, vollziehen könnte. In der Pariser Kammer hat ein Redner mit einiger Deutlichkeit Marokko in Vergleich mit Algier und Tunis gestellt. Sollte sich das französische Kabinett im Gegensatz zu seinen Versicherungen mehr und mehr zur Tunisierung Marokkos drängen lassen, in der Auffassung, daß Deutschland zu schwach sei, eine diplomatische Demütigung von sich abzuwehren, so könnte sich diese Rechnung leicht als irrig erweisen. Delcassés Politik hat da zumal zu einer bedenklichen Krisis geführt. Es wäre nicht viel anders, wenn Delcassés Politik ohne Delcassé getrieben würde.

Allein die marokkanische Frage scheint in der Tat nicht den hauptsächlichsten Grund für den Artikel „Zur Lage“ geboten zu haben. Er spricht von einer „neuen Konstellation“ und mittelbar von den Einfreisungsgerüchten. Und von den „Fragen des nahen Orients“. Man weiß, daß sie in Rebal eine Rolle gespielt haben. Da ist es bemerkenswert, daß der Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.“ in demselben Augenblick, wo er erschien, eine Art Ergänzung und Erläuterung in der „Süddeutschen Reichsforst.“ erfährt. Die „Wörsische Ztg.“ druckt sodann den in unserer Sonntagsnummer veröffentlichten Artikel „Rufische Presse“ aus der „Süddeutschen Reichsforst.“ im Wortlaut ab und bemerkt dazu: Diese Ausführungen erschienen gleichzeitig mit denen der „Nordd. Allg. Ztg.“; sie enthalten zum Teil dieselben Gedanken und Worte. In ihnen liegt eine Bestätigung der Auffassung, daß in den unablässigen Beizichtigungen gegen die deutsche Politik die Tendenz liegt, die russische Regierung Unternehmungen dienstbar zu machen, die ihre Spitze gegen Deutschland richten sollen oder können. Es kann nur nützlich sein, wenn ziemlich offen zu erkennen gegeben wird, daß man in Berlin diese Pläne durchschaut und auf der Hut ist. Auf der Hut, aber nicht in Angst. Wie weit die Machthaber des Zarenreiches den Ausstreuungen und Einflüsterungen zugänglich sind, muß die Zukunft lehren. Doch könnte man am Newski-Prospekt wissen, daß Deutschland zu wenig vor wie nach dem ostasiatischen Krieg unfreundliche Gesinnungen gegen Rußland hegte. Insbesondere wird den russischen Staatsmännern nicht unbekannt sein, was in der europäischen Presse längst wiederholt betont worden ist, daß der deutsche Kaiser, ehe es zu dem Kriege mit Japan kam, ein ihm von England angebotenes Bündnis gegen Rußland abgelehnt hat. Getreu den Bismarckschen Ueberlieferungen hat Deutschland ebenso mit England wie mit Rußland Freundschaft halten, aber nicht zwischen beiden Mächten optieren, geschweige sich in ein Bündnis gegen einen dieser Staaten einlassen wollen.

Ob Rußland sich jetzt für eine „neue Konstellation“, eine Koalition gegen Deutschland und Oesterreich-Un-

garn gewinnen lassen wird, bleibt abzuwarten. Stolypin hat versichert, er halte an der „traditionellen Freundschaft“ mit Deutschland fest. An das Gegenteil wird auch die Reichsregierung nicht glauben. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ redet nicht von der „neuen Konstellation“ als vollendeter Tatsache, sondern von der „Unsicherheit“ darüber, ob etwa eine neue Konstellation sich bilden und eine friedliche Lösung schwebender Fragen erschweren könnte. Das heißt, man weiß, was erstrebt wird, wünscht einen Ausgang, der die freundschaftliche Lösung der schwebenden Probleme erleichtert, ist aber auch auf den ungünstigeren Fall vorbereitet. „Das Bewußtsein unserer Kraft darf uns die Zuversicht und die Ruhe geben, die allein eines großen friedlichen Volkes würdig ist.“

Die Darlegungen der Regierung über die Lage der auswärtigen Politik sind gleich weit entfernt von Schönfärberei wie von Schwarzleherei; sie kennen keine Schwäche und vermeiden jede Herausforderung. Erfahrungsgemäß ist eine solche Haltung am ehesten geeignet, den Frieden zu befestigen und etwaiger Abenteuerlust einen Damm zu setzen. Und deshalb braucht die wichtige Kundgebung, war sie gleich nicht zur Beschwichtigung bestimmt, auch keine Beunruhigung hervorzurufen. Sie zeigt denen, die es angeht, die möglichen Folgen deutschfeindlicher Treibereien, kann aber nicht den geringsten Zweifel gegen die Entschlossenheit Deutschlands aufkommen lassen, alles was mit seiner Ehre vereinbar ist, zu tun, um den Völkern die unschätzbaren Wohltaten des Friedens zu erhalten und zu sichern.

Aus dem bayrischen Reichsrat.

(Telegramm.)

* München, 22. Juni. In der heutigen Sitzung der Reichsräte dankte bei Beratung des Kultussetats Erzbischof Dr. von Stein-München für die von der Regierung im Abgeordnetenhaus abgegebene Erklärung über die Grenzen der Lehrfreiheit der Theologieprofessoren. Kultusminister Dr. von Wehner führte aus: Die Wissenschaft bedarf der Freiheit. Der Staat soll der freien Forschung keine Zügel anlegen. Anders sei es aber mit der Lehrfreiheit. Hier darf das religiöse Glaubensleben nicht rot leiden. Hypothesen sind nicht ausgeschlossen, doch dürfen sie nicht als feststehende Tatsachen gelehrt werden. Für die Theologieprofessoren sind die Grenzen noch enger gezogen. Die Kirche kann irrtümliche Lehren nicht dulden. Sie wird festzustellen haben, ob und wie weit die Lehren irrig sind. Der Staat hat dann zu prüfen, welche Konsequenzen etwa zu ziehen sind.

Dr. von Schanz-Würzburg führt aus: Für die Lehrfreiheit kann nur das Strafgesetzbuch und das gemeine Recht als Schranke gelten. Der Gelehrte kann nicht anders lehren, als was er in seinen Schriften vertritt, sonst leidet das Vertrauen der Schüler zum Lehrer. Die Lehrfreiheit darf nicht befristet werden. Die Studenten sind nicht immer am Gängelbande zu führen. Sie müssen sich ihre Lebensauffassung selbst bilden.

Kultusminister von Wehner bemerkte, der Professor müsse sich im Vortrage vor seinen Schülern größere Reserve auferlegen als in seinen Schriften. Der Student soll nicht am Gängelbande bleiben, aber der Professor muß die Hypothesen als solche bezeichnen. Er habe nicht die volle Lehrfreiheit und darf nicht Lehren vortragen, die an die Grundwurzeln des Staates die Art anlegen.

Professor Dr. von Schanz erwidert, die Lehrfreiheit sei nicht zu beanstanden. Würde ein Professor antimonarchische Lehren vortragen, so komme er mit seinem Eide in Konflikt.

Damit schloß die Diskussion.

Finanzielle Rundschau.

—o— Frankfurt, 20. Juni.

Während früher Newyork vorandrängte und die deutschen Börsen schwerfällig nachhinkten, hat sich die Situation jetzt einigermaßen gekehrt. Amerika bildet den Hemmschuh, weil drüber immer neue Schäden der Eisenbahntraje zum Vorschein kommen. Die Eriebahn ist in finanzielle Schwierigkeiten geraten und zwei Vanderbiltbahnen haben die Dividendenzahlung eingestellt. Auch bei der Baltimore und Ohio steht angeblich eine Verringerung der Dividende in Aussicht, da die Einnahmen andauernd höchst ungünstig sind. Die von den europäischen Weltplätzen erwarteten Anregungen blieben gleichfalls aus, zumal die Besserung der Goldharez nicht Stand hielt. Die deutschen Börsen aber fanden einige Ermutigung darin, daß Geld in fortschreitendem Maße billig wird. Von dem Auslande kommen große Mengen Gold, so daß der Status der Reichsbank rasch erstickt ist. Die Bank konnte daher unerwartet den Diskont weiter auf 4 Proz. reduzieren, so daß wieder vollständig normale Verhältnisse geschaffen sind. Dazu steht der Zustrom der großen Zulufälligkeiten vor der Tür. Deshalb ist die Hoffnung berechtigt, daß die Hochflut neuer Emissionen, darunter 100 Millionen 4proz. preußische Schatzanweisungen (Emissionskurs voraussichtlich 99½ Proz.), die von der Frühjahremission zurückgestellt waren, und 50 Millionen 4proz. Kruppobligationen rasch Unterkunft finden werden.

Einsparungen haben die heimischen Staatsfonds von der Geldverknappung Nutzen gezogen, indem sie einen beträchtlichen Teil der Einbußen zurückgewinnen konnten, die sie unter dem Eindruck der künftigen politischen Unruhigkeiten erlitten. Man hat sich inzwischen im Ausland wie im Inland so rüchhaltlos zum Wunsch der Erhaltung des Friedens bekant, daß die Besorgnisse als verschwindend gelten können. Ausländische Renten hielten sich gleichfalls widerstandsfähig, nur Ungarn mußten unter den Abgaben aus erster Hand, die auf der neu übernommenen staatlichen Anleihe ruhen, etwas nachgeben.

Am lebhaftesten ging es auf dem Montanmarkt zu. Anfangs fanden noch Blankabgaben statt, dann aber schritt die Spekulation zu Dedungen, so daß die Kurse scharf in die Höhe gingen, voran Köhning, Aber auch Deutsch-Luzemburger, Bochumer, Laura, Gelsenkirchener, Harpener gingen stramm nach oben. Es ist merkwürdig, daß der Montanmarkt in dem Augenblick hauffiert, da die Preisermäßigungen für Eisenerze, Roheisen, Halbzeug sich häufen und eine weitere Beschränkung der Erzeugung in Sicht steht. Eine sprunghafte Steigerung erzielten Concordia, wobei unfonktionierbare Gerichte vom Uebergang des Unternehmens an den bayerischen Staat in Umlauf kamen.

Sonstige Industriepapiere lagen recht matt, besonders chemische Werte (wie Höpfer und Scheideanstalt), dann Elektrizitätsaktien, Maschinenfabriken usw. Zuletzt machten sich aber auch auf diesem Gebiete Rückkäufe geltend, besonders wurden Siemens & Halske beachtet. Der neue Zerst für die Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft, der die Geldmittel für deren neue Projekte beschaffen soll, scheint noch nicht ganz fertig zu sein.

Banken verkehrten zuletzt in angelegender Tendenz, wobei besonders Deutsche Bank, Dresdener, Handelsbank, Darmstädter bevorzugt wurden. Matt liegen Bank für industrielle Unternehmungen.

Schiffahrtsaktien unterlagen mehrfachen Schwankungen, zuletzt blieb die Stimmung hierfür fest.

Von Bahnen wurden Staatsbahn auf besseren Stand der Veritaatlichungsverhandlungen beachtet, auch Lombardener folgten schließlich. Sonstige Bahnen blieben vernachlässigt. Die Berliner Verkehrsfrage ist in ein ganz neues Stadium getreten, da die Kommune selbst die kostspieligen Untertunnelungen bauen will. Wie die Große Berliner Straßenbahn sich nun zu den völlig umgewandelten Verhältnissen stellen und wie sie dabei abzuweichen wird, ist einweilen wohl kaum zu übersehen.

Privatdiskont 3/4 Proz.

Großherzogtum Baden.

* Karlsruhe, 22. Juni.

1. Für das geirige Rennen des Karlsruher Reitervereins auf dem Rennplatz bei Klein-Müppurr zeigte sich wieder in allen Bevölkerungskreisen ein recht lebhaftes Interesse. Auf der Müppurrer Allee, wo eine lange Wagenreihe hielt, wie auch am Rande des Durlacher Waldes hatte sich ein nach Tausenden zählendes Publikum eingefunden und auch der Tribünenplatz war recht gut besucht, namentlich wenn man in Betracht zieht, daß wegen des Regens am Vormittag wohl viele zu Hause geblieben waren, die bei zuverlässigerem Wetter hinausgeköhnt wären. Am Nachmittag blieb es demöht, doch hatte der Regen völlig aufgehört, so daß es fühlbar, sehr günstiges Sportwetter gab. Vielleicht war durch den vorbegehenden Regen der Boden zu sehr aufgeweicht, was die verhältnismäßig Stürze veranlaßt haben mochte. Leider blieb ein Pferd (H. Frhn. von Habelns „Desdemona“) infolge eines schweren Sturzes tot auf dem Platz, im übrigen kamen noch und Reiter unversehrt davon. — Der Tribünenplatz, mit seinem schönen Ausblick auf Wiese, Wald und Berge, bot wieder ein bunt belebtes Sportbild. Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Max traf gegen 4 Uhr ein und wohnte den Rennen bis zum Schluß bei. Besonders zahlreich waren wieder Offiziere aller Waffen erschienen. Generalleutnant von Habel fungierte als Richter. Die Stadt war durch mehrere Stadträte vertreten, und manche mutige Dame trug die neueste Turtoilette. Auf weißgedeckter Tafel blinkten die gestifteten reichlichen Silberpreise. — Zwei Rennen für Pferde badischer Landwirte machten den Anfang und nahmen folgenden Verlauf: 1. Preis von Müppurr: Nachrennen für Pferde, die mindestens seit 1. Januar d. J. im Besitze von badischen Landwirten, in Baden geboren oder mit Staatsunterstützung eingeführt sind und zum Betrieb der Landwirtschaft verwendet werden. Entfernung etwa 1000 Meter. Preise 160 M., davon 90 M. dem ersten, 50 M. dem zweiten und 20 M. dem dritten Pferde. Es liefen 4 Pferde. Erster Wilhelm Karl von Seidenheim, 2. Lienhart-Wühl, 3. Zipp-Wühl. — 2. Trabreiten: Auf Pferden, die nachweislich mindestens seit 1. Januar d. J. im Besitze von badischen Landwirten sind und zum Betrieb der Landwirtschaft verwendet werden. Entfernung etwa 1800 Meter. Preise 160 M., davon 90 M. dem ersten, 50 M. dem zweiten und 20 M. dem dritten Pferde. Es liefen 6 Pferde. 1. Zipp-Wühl, 2. Graf-Schwarzgach, 3. Lienhart-Wühl. Weisinger-Karlsruhe, der als zweiter durchs Ziel ging, konnte den Preis nicht erhalten, weil sein Pferd mehrmals in Galopp gefallen war. — Dann folgte ein Offizierrennen: 3. Korps-Jagdrennen. Ehrenpreis des hohen Protectors der Rennen, Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs, dem Reiter des ersten, garantierte Ehrenpreis den Reitern des zweiten und dritten Pferdes. Es liefen 7 Pferde. 1. Lt. Dumrath, Drag.-Regt. Nr. 20, 2. Lt. Bahl, Drag.-Regt. Nr. 22, 3. Lt. v. Hoffmeister, Drag.-Regt. Nr. 20. Bei der dritten Hürde stürzte Frhn. v. Habeln (Drag.-Regt. Nr. 20) mit „Desdemona“, wobei, wie gesagt, die schöne braune Stute tot auf dem Platz blieb. Tot: 38 : 10, Platz: 16, 30, 13 : 10. 4. Verluhs-Jagdrennen: Ehrenpreis des Oberstschloßhauptmanns Frhn. v. Seidenheim und 50 M. dem ersten, garantiert Ehrenpreis und 150 M. dem zweiten, 50 M. dem dritten Pferde. Herrenreiten. Distanz ca. 3000 Meter. Von den gemeldeten 16 Pferden liefen nur 6. 1. Lt. Gonnermann, 5. Chev.-Regt., 2. Lt. Lahusen, Drag.-Regt. 13, und 3. Lt. v. Hoffmeister. Tot: 35 : 10, Platz: 17, 15 : 10. 5. Prinz Max-Jagdrennen: Ehrenpreis S. Großherzogliche Hoheit des Prinzen Max von Baden dem ersten, Ehrenpreis des Vereins zur Erhaltung des Fremdenverkehrs für Karlsruhe dem zweiten, garantiert Ehrenpreis dem dritten Pferde. Herrenreiten. Distanz ca. 2500 Meter. Es liefen 4 Pferde. 1. Lt. Gonnermann, Chev.-Regt. 5, 2. Lt. Dumrath, Drag.-Regt. 20, 3. Lt. v. Bauer, Feld.-Art.-Regt. 14. Tot: 20 : 10, Platz: 13, 14 : 10. 6. Großherzog Friedrich-Jagdrennen: Ehrenpreis Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs und garantiert 1600 M.; hiervon 1000 M. dem ersten, Ehrenpreis des Vereins und 300 M. dem zweiten, 200 M. dem dritten, 100 M. dem vierten Pferde. Herrenreiten. Distanz ca. 4000 Meter. 1. Lt. Stellbrin, Feld.-Art.-Regt. 70, 2. Lt. Aiberding, Illmen.-Regt. 15, 3. Lt. Lahusen, Drag.-Regt. 13, und 4. Lt. Braun, Jägerbataillon Nr. 3. Tot: 28 : 10, Platz 13, 13 : 10. 7. Karlsruher Jagdrennen: Ehrenpreis der Stadt Karlsruhe und garantiert 700 M. dem ersten, Ehrenpreis des Herrn Kommerzienrats Simmer und 150 M. dem zweiten, 50 M. dem dritten Pferde. Herren-

reiten. Distanz ca. 3000 Meter. Von 13 angemeldeten Pferden liefen 5. 1. Lt. v. Stellbrin, Feld.-Art.-Regt. 70, 2. Lt. v. Löwenich, Feld.-Art.-Regt. 14, 3. Lt. Lahusen, Drag.-Regt. 13. Tot: Sieg 17 : 10, Platz 19, 14 : 10.

F.I. (Die Heimarbeitersausstellung in Frankfurt a. M.) hat am 18. ds. Mis. ihre Pforten geschlossen. Die Sozialpolitiker von ganz Deutschland und Angehörige aller Stände haben der Veranstaltung lebhafteste Aufmerksamkeit entgegengebracht. Auch die Groß. Badische Regierung schenkte der Ausstellung, in der auch die Heimarbeitverhältnisse einiger nordbadischer Gemeinden dargestellt waren, rege Beachtung. Der Präsident des Groß. Ministeriums des Innern, Freiherr von Wodtsch, hat in Begleitung des Geheimen Oberregierungsrats Wiener und des Vorstandes der Fabriksinspektion, Oberregierungsrat Dr. Wittmann, die Ausstellung besucht und darauf — einem an die Fabriksinspektion gerichteten Antrage des Arbeitersekretärs Willi entsprechend — dieser Behörde den Betrag von 500 M. zur Verfügung gestellt, damit eine größere Zahl badischer Heimarbeiter in die Ausstellung geführt werden könne. Am 13. d. M. hat unter Führung von zwei Beamten der Fabriksinspektion diese Expedition stattgefunden, an der sich 24 männliche und weibliche Arbeiter, zum Teil organisiert, zum Teil unorganisiert, beteiligten. Die Ausstellung fand bei den Reiseteilnehmern ein lebhaftes Interesse.

* (Arbeiterdiskussionsklub.) Wir werden um Aufnahme folgenden Mitteilung erucht: Am Dienstag den 23. d. M. abends 1/9 Uhr, wird im Gemeindegarten der Weststadt, Wücherstraße 20, Herr Oberregierungsrat Dr. Lange über: „Die Säuglingssterblichkeit, deren Ursachen u. Bekämpfung im Lichte der Statistik!“ sprechen.

1. (Birkus Sarrafsani.) Wie sich gestern zeigte, hat der vielseitige Birkus Sarrafsani in den Vorstellungen der vorigen Woche sein reichhaltiges Programm noch lange nicht erschöpft. Die gestrige Sonntagsvorstellung, bei ausverkauftem Hause, wies ein zum großen Teil völlig neues Programm auf, wobei besonders die bewundernswürdige Leistungsfähigkeit des Herrn Direktors Stojk-Sarrafsani und auch der Frau Direktor sehr vortheilhaft hervortrat. Unter anderem waren uns neu vom Direktor vorgeführt das „Sonnenpferd Pitt“, sowie „Niego (ein kleiner Hund) in der Todeschleife“. Ferner zeigte sich der Direktor als glänzender Kunstschütze, wogegen die Frau Direktor vorzügliche Handbedeutungen, darunter die großartigen Sprungleistungen der schönen russischen Wüdhunde, vorzuführen. Herr Jansky führte sich mit dem ungarischen Fuchswallach „Morgan“ als hervorragender Hohen-Schulereiter ein. Im übrigen fanden wieder die vortrefflichen Freiheitsbedeutungen, das fliegende Roberts-Trio, die Achtloschöpf, die imponierenden Löwen- und Elefantentourenführungen, die Kunst der Japanner und Chinesen, wie die Spässe der Clowns und Auguste vielen anerkennenden Beifall. — Auch in dieser Woche finden wieder, 10 Uhr vormittags beginnend, die öffentlichen Proben statt, welche an allen Tagen außer Mittwochs, Samstags und Sonntags für das geringe Eintrittsgeld von 10 Pf. für Kinder und 20 Pf. für Erwachsene zum Besuch zu empfehlen sind. (Vgl. den Anzeigenteil.)

2. (Aus der Sitzung der Strafkammer II vom 20. Juni.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor von Wolde. Vertreter der Groß. Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Dr. Meier. — In der größten Weise hat die 88 Jahre alte Kassiererin Josefa Kahn aus Rind das Vertrauen mißbraucht, das die Firma Knopf in Rastatt ihr durch die Uebertragung des Postens einer ersten Kassiererin des Geschäftes schenkte. Sie benutzte ihre Stellung zur Verübung von Unterschlagungen im Umfange von circa 12 000 M. Die unterschlagenen Gelder schickte die Frau in der Hauptsache an ihren auswärtig wohnenden Liebhaber. In der heutigen Verhandlung war die Angeklagte in vollem Umfange geständig. Das Gericht verurteilte sie unter Anrechnung von 1 Monat Untersuchungshaft zu 1 Jahr 9 Monaten Gefängnis. — Vor einigen Monaten durchschritten die Stadt Ettlingen allerlei Gerüchte von Unterschlagungen, die bei der Ettlinger Schlachthausverwaltung vorgenommen und von dem Verwalter des städtischen Schlachthauses in Ettlingen, Ludwig Stöffer, begangen worden sein sollten. Eine gegen Stöffer durch dessen Vernehmung eingeleitete Untersuchung ergab auch tatsächlich deren Verurteilung. Es wurde festgestellt, daß der Schlachthausverwalter von den von ihm vereinnahmten Schlacht- und Fleischteuererträgen in der Zeit vom August 1906 bis zum Februar 1908 6363 M. unterschlagen und für sich verwendet hatte. Die gegen Stöffer geführte Untersuchung förderte aber noch eine andere überreichende Tatsache an das Tageslicht. Von ihm war nicht nur die Stadtgemeinde Ettlingen geschädigt worden, er hatte auch sehr tief in den Säckel der katholischen Kirchengemeinde Ettlingen gegriffen und sich von deren Gut widerrechtlich Weise mehrere tausend Mark angeeignet. Stöffer war, ehe man ihn zum Schlachthausverwalter berufen, katholischer Kirchenvereinerheber. In dieser Summe von 6100 M. Wegen dieser Unterschlagungen stand Stöffer heute vor der Strafkammer, die gegen ihn unter Anrechnung von 3 Monaten Untersuchungshaft auf 1 Jahr 4 Monate Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust erkannte. — Von der Anklage wegen Widerstands wurde der Antizifer Eugen Gutekunst aus Schweddingen freigesprochen. — Die übrigen noch zur Verhandlung gelangten Fälle betrafen Verurteilungen.

3. Mannheim, 21. Juni. Unsere mit bedeutenden Vermächtnissen nicht reich gesegnete Stadt ist dieser Tage durch eine hochherzige Stiftung auf das angenehmste überrascht worden. Geh. Kommerzienrat Viktor Feneb, der Präsident der Handelskammer, hat aus Anlaß seines am 18. Juni stattgefundenen 70. Geburtstages der Stadtgemeinde die Summe von 100 000 M. mit der Bestimmung übergeben, daß sie zur Erbauung eines mit Runderholungsheim in gesunder Lage des Oberrheins oder Schwarzwaldes verwendet werden soll. Mit dem Bau des Hauses, das lediglich den Kindern in Mannheim dauernd ansässiger Eltern zugänglich sein soll, wird nach der Anordnung des Stifters erst dann begonnen werden, wenn der dauernd ungehörte Betrieb durch Gewinnung von Reinen und Privatn zu regelmäßigen Beiträgen oder ständiger Uebernahme von Verpflegungskosten sichergestellt ist. Der Stadtrat beschloß in seiner letzten Sitzung hochfreudig die Annahme der Stiftung und erhob sich zum Ausdruck seiner Dankbarkeit und Hochachtung für den hochwürdigen Stifter von dem Sten. Der Oberbürgermeister wurde ermächtigt, dem Stifter in bezug auf die Einführung von Straßenbahnen und anderen Anordnungen der Fahrarten seines besten Sinnes geworden. Das bisherige System der Ansperrarten zu 2,05 M. soll nach einem Beschluß beibehalten werden. — Der für die Bahn Käfersal-Heddesheim bewilligte Kredit hat sich infolge der Steigerung der Materialpreise und Löhne als unzulänglich erwiesen. Beim Bürgerausschuß wird deshalb ein weiterer Kredit von 70 000 M. angefordert. — Einem Antrag auf Einführung des Einheitspreises für Gas konnte vom Stadtrat im Hinblick auf die damit verbundene Verteuerung des Heizgaspreises hauptsächlich für die weniger bemittelten Bevölkerungskreise und des sich erwartenden erheblichen finanziellen Ausfalles für die Stadtgemeinde beherzigtweise nicht stattgegeben werden. — Redakteur Karl Apffel, ein umfichtiger und beliebter Journalist, ist hier im 60. Lebensjahre infolge eines Schlaganfalles gestorben. Apffel war seit vielen Jahren in der Redaktion des „Mannheimer Generalanzeiger“ tätig, wo er den voll-

wirtschaftlichen Teil des Blattes mit sicherem Verständnis leitete.

* Pforzheim, 22. Juni. Hier fand gestern das 50jährige Jubeljahr der Freiwilligen Feuerwehr als auch der Hammerfeuerwehr Gebr. Wendiger statt. Gestern früh 10 Uhr fand im festlich geschmückten Saalbau der Festakt statt. Aus einem Mitternacht auf dem Podium ragte die Hüfte des hohen Protectors, Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs. Nach einem Choral seitens der Kapellstapel unter Leitung des Musikdirektors Aufscheweh hielt Geh. Regierungsrat Jolly eine Ansprache, in welcher er auf die Entwicklung der beiden Feuerwehren hinwies unter besonderer Hervorhebung der Tatsache, daß die Pforzheimer Feuerwehr bei den besten Wehren des Landes ihren Platz einnehme. Ferner gedachte der Amisvorkand der 3 noch lebenden Gründer Asch, Mürkle und Schüle, die heute noch aktiv sind, und überreichte hierauf die Medaille für 40jährige Dienstzeit an die Mitglieder der städtischen Feuerwehr Gottfried Sah und Gottfried Memmesheimer von der Hammerfeuerwehr, und die Ehrenzeichen für 25jährige Dienstzeit an 9 Mitglieder der städtischen Feuerwehr sowie an 3 Mitglieder der Feuerwehr der Vorstadt Brödingen. Hierauf ergriff Oberbürgermeister Habermehl das Wort und widmete anerkennende warme Worte der Feuerwehr, welche die Stadtverwaltung stets tatkräftig unterstütze. Redner machte ferner die Mitteilung, daß die Stadt für 50- und 40jährige Dienstzeit eine goldene Medaille gestiftet habe, und überreichte dieselben den 3 Gründungsmitgliedern Asch, Mürkle und Schüle für 50jährige Dienstzeit, und den Mitgliedern Sah und Memmesheimer für 40jährige Dienstzeit. Das Diplom für 15jährige Dienstzeit erhielten 2 Mitglieder und einige Mitglieder der Vorstadt Brödingen. Für diese großen Ehrungen dankte Kommandant Käfer mit herzlichen Worten und ließ seine Ansprache in einem dreifachen Gedicht auf Seine Königliche Hoheit den Großherzog ausbringen. Hiermit fand der Festakt seinen Abschluß. Die nun folgende Probe der Pforzheimer Feuerwehr legte Zeugnis ab von der Leistungsfähigkeit des Korps. Beim Festessen im Saalbau wurden von befreundeten Korps dem Jubelkorps Erinnerungsgeschenke überbracht. Nach dem Festzug war Konzert im Stadtpark.

* Hornberg, 21. Juni. Die Delegiertenversammlung der badischen Demokratie war von mehr als 100 Vertretern aus dem ganzen Land besucht. Abg. Heimbürger veranlaßte als Vorsitzender des badischen Ergeren Ausschusses der Deutschen Volkspartei eine Ansprache über Fragen der sogenannten Reichsblockpolitik, des Vereinsgesetzes und der drei linksliberalen Parteien. Heimbürger sagte das Schlussergebnis der Ansprache in einer Resolution zusammen, die der „Frankf. Zeitung“ zufolge lautet: 1. Wir sind in allen wesentlichen Punkten vollständig einig gewesen. 2. Wir bedauern die Abstimmung unserer Reichsblockpolitik zum Vereinsgesetz und hätten gewünscht, daß sie den § 7 (jetzigen § 12) abgelehnt hätte, und müßten die Verantwortung für diese parlamentarische Stellungnahme von uns ablehnen. 3. Wir wollen diesen Standpunkt auch auf dem Gesamtparteitag der Deutschen Volkspartei in Tübingen zum Ausdruck bringen und dort Bürgschaften anbieten, daß ähnliche Verträge nicht mehr vorkommen. Eine Vermählung mit den Freiwählern halten wir zurzeit für unmöglich und müssen sie daher ablehnen. Nebenbei sprach über die Volkspartei und badische Politik. Er proklamierte die Großblockkonstellation auch für die künftigen Landtagswahlen.

* Vom Bodensee, 21. Juni. Der schweizerische Salondampfer „St. Gallen“ erlitt zwischen Lindau und Romanshorn einen schweren Maschinendefekt und mußte die Fahrt aufgeben. Der in der Nähe fahrende österreichische Dampfer „Austria“ kam auf Notsignale dem schweizerischen Dampfer zu Hilfe und übernahm die Passagiere samt Reisegepäck zur Weiterbeförderung nach Romanshorn. Alsdann wurde die „St. Gallen“ im Schlepptau nach Romanshorn gebracht.

* Vom Bodensee, 22. Juni. Ueber die Auffahrt des Grafen Zeppelin am Samstag wird noch berichtet: Nachdem die Notwendigkeit der Verbesserung der Seitensteuerung erkannt worden ist, wird man in der nächsten Zeit auf eigentliche Probefahrten wohl nicht mehr zu rechnen haben. Es ist nicht ausgeschlossen, so wird dem „Schwab. Merkur“ geschrieben, daß man den vorhandenen Gasvorrat noch zu kleineren Versuchen ausnützt. In der Hauptfrage selbst beginnt nun zunächst wieder die Arbeit der Ingenieure, denen bei den mannigfachen Möglichkeiten die Lösung nicht schwer fallen wird. So wird es wohl nicht allzu lange ansehn, bis man von neuen Entwürfen des Grafen Zeppelin und seines Luftschiffes hören wird. An der Auffahrt vom Samstag nahmen im ganzen 16 Personen teil: Graf Zeppelin, sein Neffe, Baron Bafius, Oberingenieur Dürr, die Ingenieure Stahl und Kober, der geschäftliche Bevollmächtigte des Grafen, Herr Uhlend, Major Heffe vom Großen Generalstab, zwei Dedoffiziere von der Kaiserl. Marine und die Monteur.

Die Handelskammer für die Kreise Karlsruhe und Baden

scheidt in ihrem Jahresbericht für 1907, der demnächst zur Ausgabe gelangen wird, folgende Einleitung voraus: Nach vier Jahren stetiger und außerordentlich gedeihlicher Entwicklung von Handel und Industrie, die im Jahre 1906 zu einer selten erlebten Blüte unseres heimischen Wirtschaftens geführt hatte, ist um die Mitte des Jahres 1907 erstmals ein Stillstand in manchen Geschäften und gegen den Herbst zu ein leichtes Absinken zu bemerken gewesen. Immerhin haben die Symptome des Aufschwunges und starker Anspannung der wirtschaftlichen Kräfte für eine Reihe von Branchen noch bis weit in das Berichtsjahr hinein, für einzelne Zweige unserer gewerblichen Tätigkeit sogar fast bis zum Schluß des Jahres überwogen.

Die außerordentlichen Anforderungen, die in den vorhergehenden Jahren an den Geldmarkt und an den Kredit gestellt worden waren, hatten ein immer empfindlicheres Mißverhältnis zwischen Kapitalbedarf und verfügbarem Kapital und in folgedessen ständig steigende Zinssätze herbeigeführt. Als dann Anfang Juli 1907 zunächst die Preise für Kupfer und unter dem Einflusse der Konjunktur auf dem Weltmarkt auch die Preise anderer Metalle fielen und im Oktober die schwere amerikanische Finanzkrise noch eine weitere Verschärfung der Anspannung an den Geldmarkt brachte, kam es auch bei uns im Laufe weniger Wochen zu bisher unerhörten Bankläusen, die zur Reserve und zum Einhalten auf der ganzen Linie nötigen. Die Geldverknappung und Geldknappheit, unter deren Druck die gesamte deutsche Volkswirtschaft das ganze Jahr hindurch stand, hat denn auch dem Berichtsjahre das Hauptgepräge verliehen.

Der hohe Preisstand der meisten Rohmaterialien und Halbfabrikate und namentlich auch der Kohlen, die zudem zeitweise sehr knapp und schwer erhältlich waren, war der zweite Faktor, welcher neben der Schwierigkeit der Geldbeschaffung hemmend auf die weitere günstige Entwicklung des Geschäftens einwirkte. Dadurch, daß die Sympatone die Preise für ihre Produkte nicht nur hoch hielten, während die rückläufige Bewegung der Konjunktur auf die fertigen Erzeugnisse bereits preisdrückend zu wirken begann, hatten manche Geschäftszweige, namentlich die weiterverarbeitenden Industrien, einen härteren Stand. Die Rückwirkung dieser Verhältnisse auf die Unter-

nehmungslust im Handel und auf die Ausdehnungsfähigkeit der Industrie war unermesslich, und so trat im weiteren Verlaufe des Jahres der Umschwung ein, trotz der im allgemeinen noch durchaus befriedigenden wirtschaftlichen Lage in Deutschland, die auf einer guten Mittelernie und auf der andauernd starken Aufnahmefähigkeit des heimischen Marktes beruhte.

Allerdings hatten schon auf dem überaus günstigen Bilde des Vorjahres einige Schatten gelegen, die zur Vorsicht gemahnt und namentlich unsere Banken zu einer entsprechenden Haltung veranlaßt hatten. War doch bereits 1906 das Sturmsignal in Gestalt eines hohen Diskontsatzes aufgeblasen worden. Deshalb konnte auch die gegen Ende 1907 eingetretene allgemeinere Abwärtsbewegung die Geschäftswelt nicht überraschen. Es zeugt von der Solidität unserer ganzen wirtschaftlichen Verhältnisse, daß sich der Rückgang ruhig und ohne wesentliche Erschütterungen zu vollziehen scheint. Letzteres erklärt sich hauptsächlich daraus, daß trotz der enormen Gütererzeugung der letzten Jahre keine Ueberproduktion über den Bedarf hinaus stattgefunden hat.

Hinsichtlich der Preisgestaltung der wichtigsten industriellen Rohprodukte zeigt das letzte Jahr einen zwiespältigen Charakter; in der ersten Hälfte fast ausnahmslos noch erhebliche Erhöhungen in der zweiten zum Teil Rückgänge, so daß in manchen Fällen der Preisstand von Ende 1906 unterschritten wurde. Anhaltend stark war dagegen im Berichtsjahre die Steigerung der Preise für alle Lebensmittel und Nahrungsmittel, zu der jedenfalls die im allgemeinen nicht günstige Weltmarktlage beigetragen hat; sie wurde aber durch die hohen deutschen Getreide- und Viehpreise noch wesentlich verstärkt.

Bis in den Sommer hinein war reichliche Arbeitsgelegenheit vorhanden. Durch die im Laufe des Spätjahres eingetretene Verflauung und namentlich infolge der ungünstigen Verhältnisse im Baugewerbe ist freilich die Lage des Arbeitsmarktes nicht ganz so einheitlich gewesen wie im Vorjahre und gleich mehr jener der Jahre 1904 und 1905. Das geht schon daraus hervor, daß weder der Bedarf an Arbeitskräften so stark war, noch die Löhne in dem Maße wie im Jahre 1906 gesteigert werden mußten.

Die allgemeine Gestaltung des deutschen Wirtschaftslebens hat sich natürlich auch in dem Geschäftsgange unseres engeren Bezirks wiedergepiegelt.

Die Bitterung war im allgemeinen während des Berichtsjahres nicht günstig. Unter diesen Verhältnissen hat insbesondere der Wein- und Obstbau gelitten. Dem ersteren brachte das Jahr 1907 wieder Enttäuschungen. Da nur dreifels bis höchstens halbe Ernte erzielt wurden, kann man von Missernten im ganzen badiischen Lande sprechen. Indessen fand sich der Rebauer dank der guten Qualität der Reife durch sehr hohe Preise und schnellen Absatz einigermaßen entschädigt. Ebenso gab es nur wenig Frühobst, für das gleichfalls außerordentlich hohe Preise gezahlt wurden. Die 1907er Ernte in Tafel Obst stand qualitativ hinter der des Vorjahres zurück, auch das Quantum blieb etwas unter der Schätzung. Dagegen konnten für das letztjährige Produkt nahezu die gleich hohen Preise wie 1906 erzielt werden. Der Hopfen hatte unter der anhaltend starken Hitze im August in manchen Bezirken sehr zu leiden; immerhin war das Ertragnis befriedigend und die Qualität trotz vieler milderer und geringer Ware im allgemeinen genügend. Getreide stand bis zum Dezember sehr hoch im Preise. Auch die Viehzucht dürfte infolge durchschnittlich guter Preise rentiert haben.

Ungünstig von den Bitterungsverhältnissen waren ferner beeinflusst der Fremdenverkehr, die Saisongeschäfte und infolge der von Mitte Juli bis in den Dezember hinein andauernden Trockenheit die von Wasserkräften abhängigen gewerblichen Betriebe sowie insbesondere die Schifffahrt.

Nach dem Berichte des Karlsruher Hafenamts hat der Verkehr im südlichen Rheinhafen in Karlsruhe gegen das Vorjahr um 44 200 Tonnen im Berichtsjahre zugenommen (559 089 gegen 514 885 Tonnen), obwohl letzteres seit Eröffnung des Hafens in 1901 das wasserärmste und daher für Schifffahrt und Verkehr das ungünstigste war. Die Schifffahrt nach Karlsruhe was insgesamt an 135 Tagen eingestellt und an 12 weiteren Tagen erschwert.

Müßte schon im Jahre 1906 von einer Verminderung der Bautätigkeit berichtet werden, so ist hierin in 1907 eine weitere Verschlechterung eingetreten. Von den Städten Durlach und Rastatt abgesehen, erreichte die Zahl der Neubauten und der neuerstellten Wohnungen nicht die der Vorjahre und blieb weit unter dem Durchschnitt. In Karlsruhe ging die Zahl der Neubauten von 145 im Vorjahre auf 115, die der neu erstellten Wohnungen von 711 auf 500 zurück. Dabei war schon die vorjährige Ziffer — wenigstens soweit die Zahl der Wohnungen in Betracht kommt — die niedrigste innerhalb der letzten zehn Jahre. Die Verhältnisse im Baugewerbe und in den verwandten Geschäftszweigen waren dem auch unerfreulich und führten teilweise zu schweren Schädigungen. In Karlsruhe kamen Zwangsversteigerungen von Liegenschaften ziemlich häufig vor; in den meisten Fällen handelte es sich hierbei allerdings um Häuser, die zu Spekulationszwecken von wenig kapitalkräftigen Handwerfern auf Gegenfeitigkeit gebaut worden waren.

Die Bade- und Luftkurorte und eine beträchtliche Anzahl isolierter gelegener Hotels, Sanatorien und Pensionen im Schwarzwalde ziehen jährlich tausende von Kranken und Ruhebedürftigen in unser hühen- und waldbereiches badiisches Land. So bildet der Fremdenverkehr für einen großen Teil unseres Wirtschaftslebens, insbesondere für die Bezirke Baden, Gernsbach, Ettlingen, Mühl und Achern, eine sehr beträchtliche Industrie und Einnahmequelle. Der Wert des Fremdenverkehrs der Stadt Baden allein wird auf 37 1/2 Millionen Mark veranschlagt, von denen mindestens ein Viertel oder rund 10 Millionen ausschließlich der heimischen Landwirtschaft für Lebensmittel und Nahrungsmittel zugute kommen. Die Fremdenfrequenz hat — soweit die Zahl der Gäste in Betracht kommt — im letzten Jahre nicht nachgelassen. Dagegen ist das geschäftliche Resultat infolge des ungünstigen Wetters im Frühjahr und Sommer, der Verteuerung der Lebenshaltung, der erhöhten Reisekosten und unter dem Einflusse der im Herbst eingetretenen internationalen Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse wesentlich beeinträchtigt worden. Der Umsatz in den Hotels und in den Geschäften, die mit dem Fremdenverkehr zu rechnen haben, ist auffallend gesunken. Die Gäste haben sich aus den erwähnten Gründen eingeschränkt, ihren Ausrüstungsbedarf und ihre Ferienreise abgekürzt.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Hamburg, 22. Juni. Von Seiner Majestät dem Kaiser ist dem Bürgermeister Dr. Burchard folgendes an Bord der „Hohenzollern“ abgeandtes Telegramm zugegangen:

Die überaus warme Begrüßung, die Ihrer Majestät der Kaiserin und mir in Hamburg zuteil wurde, hat mir besonders wohlgetan. Ich bitte Ew. Majestät, diesen Beweis des Ausdrucks meiner herzlichsten Freude und meines aufrichtigen Dankes bekannt zu geben.

Brunsbüttelkoog, 22. Juni. Die „Hohenzollern“ ist mit den Begleiterschiffen gestern abend 9 Uhr hier eingetroffen. Die „Hohenzollern“ machte in der Schleiße fest, die „Stettin“ ging auf der Reede vor Anker. Seine

Majestät der Kaiser unternahm heute vormittag einen Sparziergang an Land und frühstückte um 1 Uhr an Bord des „Meteor“, der neben der Schleiße vor Anker liegt.

Gmunden, 22. Juni. Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin sind aus Dänemark hier angekommen.

Konstantinopel, 22. Juni. Am Samstag voriger Woche ist ein Trade erschienen, wonach drei nach Samos entsandte Bataillone zurückgezogen werden. 200 Mann sollen als Garnison auf Samos bleiben.

Athen, 21. Juni. Eine bulgarische Bande ermordete gestern in der Nähe von Krusjovo den Polizeikommissar von Mornastir, Samy, und verwundete einen Hauptmann, der an der Spitze einer Truppenabteilung zur Verfolgung der Bande abgegangen war.

Wialystok, 22. Juni. Im Prozeß wegen der im Januar 1906 verübten Programms wurde ein Angeklagter zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilt. 13 Angeklagte erhielten Gefängnisstrafen von 6 Monaten bis zu 1 Jahr. 15 Angeklagte wurden freigesprochen.

Paris, 22. Juni. Aus Tanger wird gemeldet, daß Si Kissa ben Omar, der Minister des Auswärtigen Mula y Hafids, an die Befanden der fremden Mächte ein neues Schreiben gerichtet habe, worin er den Einzug Mula y Hafids in Fez anzeigt, und ersucht, daß die fremden Mächte ihn als einzigen und wahren Sultan anerkennen. Die Befanden haben sich darauf beschränkt, dies Schreiben ihren Regierungen mitzuteilen.

London, 22. Juni. „Daily Chronicle“ zufolge hat die englische Regierung durchaus nicht die Absicht, die Balkanische abzutreten oder zu verpachten. Diese Entscheidung soll endgültig sein.

Läbris, 22. Juni. Die Bevölkerung ist äußerst ungeduldig gegen die Urheber der Anarchie und den untätigen Generalgouverneur. Der Präsident der Endschumens, Bafirus Saltane, hat sich mit einer Leibwache umgeben. — Aus Urnia wird gemeldet, daß die Kurden den Landungsplatz am See, wo sich die Warenlager befinden, angegriffen haben.

Teheran, 22. Juni. Wie englische Blätter aus Teheran melden, sind die Minister bemüht, den Frieden wieder herzustellen, doch ist eine Einigung bei der Art der vom Schah gestellten Forderungen unwahrscheinlich. Diese verlangen u. a. Verbannung der nationalen Führer, Schließung der politischen Klubs, Zensur der Presse und Erhöhung der Palastgarde auf 10 000 Mann. Man befürchtet für morgen einen offenen Ausbruch des Konflikts.

Kalkutta, 22. Juni. Als der Postzug aus Ost-Bengalen auf ein Haltesignal in der Nähe von Barakpur um Winternacht außerhalb der Stadt anhielt, wurde in ein Wagenabteil ein Bombe geworfen. Zwei Engländer sind schwer verletzt. Ueber die Urheber des Anschlags ist nichts bekannt.

Paris, 22. Juni. Meldungen aus Laokay zufolge fand am 19. Juni zwischen französischen Truppen und chinesischen Reformisten ein Zusammenstoß statt. Einzelheiten fehlen.

Hongkong, 22. Juni. Durch die ungewöhnlich hohe Anschwellung des Fu-Flusses ist Futschau überschwemmt und großer Schaden angerichtet worden. Am Oberlauf des Flusses haben sich viele Unglücksfälle ereignet. Die Flusdämme sind durchbrochen. Die bedrohten Einwohner haben sich auf die Dächer der Häuser geflüchtet.

Verschiedenes.

Die Beilegung des Studentenstreiks in Oesterreich.

Wien, 22. Juni. Heute ist der Hochschulstreik eingeleitet worden. Die Vorlesungen an der Universität wurden morgens in aller Ruhe aufgenommen. An der Technischen Hochschule wurde gegen den Streikeinstellungsbeschluß der freisinnigen Studentenschaft demonstriert. Der Rektor der Universität drückte seine Befriedigung über die tiefgehende Bewegung aus, welche die Studentenschaft durch die politischen Ereignisse zu einer solch operativen und imposanten Kundgebung trieb, die in der wiederhergestellten Einigkeit zwischen der Studentenschaft und den akademischen Behörden einen glänzenden Abschluß fand.

Braun, 22. Juni. An der tschechisch-technischen Hochschule sind heute die Vorlesungen wieder aufgenommen worden. An der deutschen technischen Hochschule finden heute noch keine Vorlesungen statt, da über die definitive Stellungnahme der Technikerschaft in diesem Streik in einer auf nachmittags einberufenen Vollversammlung entschieden wird.

Berlin, 22. Juni. Die Witwe eines Uhrengeschäftsinhabers wird beschuldigt, 1903 ihren Mann, 1906 ihren Schwager und 1907 den Bräutigam ihrer Tochter vergiftet zu haben. Die betreffenden Gräber wurden auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft geöffnet und daraus Leichenteile zur Untersuchung einem Gerichtschemiker übergeben. Die Angebeschuldigte befindet sich noch auf freiem Fuße.

Hannover, 22. Juni. Ein großer Waldbrand brach gestern im Gemeindeforst aus. Nur dem Umstande, daß der Wind das Feuer auf einen Astschlag trieb, ist es zu danken, daß der königliche Forst Gohre verschont blieb. Ein großer Waldbestand ist dem Feuer, das augenscheinlich durch Brandstiftung entstand, zum Opfer gefallen.

Seigoland, 21. Juni. Bei der Seegeltfahrt Döber-Seigoland um den Goldpokal des Kaisers ging die Jacht „Sufanna“ um 4 Uhr, „Giech“ um 4 Uhr 15 Min., „Sufanna“ um 4 Uhr 50 Min. durchs Ziel.

Riel, 21. Juni. Bei der getriggen fünften Wettfahrt um den französischen Eintonnerpokal siegte zum dritten Male die deutsche Jacht „Windspiel XI“ und gewann damit den Pokal. Zweites Boot wurde die französische Jacht „Boule de neige“. Als letztes Boot ging die dänische Jacht „Simono“ durchs Ziel.

Magdeburg, 22. Juni. Gestern verunglückte in der Nähe der Stadt das von der Prinz Heinrich-Jacht zurückkehrende Automobil des Herrn Besche von hier, als es einem Radfahrer ausweichen wollte. Das Automobil überprang einen Straßengraben. Die Insassen wurden herausgeschleudert. Ein Leutnant der Spandauer Garnison, Wagner, vom Brandenburgischen Trainbataillon Nr. 3, der die Fahrt als Unparteiischer mitgemacht hatte, wurde sofort getötet. Die anderen Insassen kamen mit leichten Verletzungen davon. Die Schuld soll den Radfahrer treffen, der, als er das Automobil bemerkte, nach der falschen Seite ausweichen suchte.

Leipzig, 22. Juni. Die 29 Jahre alte Fußmachersin Martha Konrad von hier wurde auf dem Felde bei Kauhof tot aufgefunden. Es scheint ein Mord vorzuliegen.

Gelsenkirchen, 22. Juni. Bei einer gestern abend stattgefundenen Schlägerei wurde ein dabei Beteiligter von einem Schutzmännchen erschossen. Ein Schutzmännchen wurde schwer verletzt.

Sölingen, 22. Juni. Der Messerschleifer Königung hat in einem Tobsuchtsanfall seiner erst 8 Wochen angetrauten Frau und sich selbst den Hals durchschnitten. Beide sind tot.

Innsbruck, 22. Juni. Zu dem Brande des nächst der Martinswand gelegenen Dorfes Cirl wird gemeldet: Gestern abend brannte das Dorf Cirl vollständig nieder. Das Feuer soll durch spielende Kinder verursacht worden sein. Es breitete sich infolge des herrschenden Sturmes mit rasender Schnelligkeit aus. 160 Häuser, darunter der Pfarrhof, die Kirche, das Post- und Gemeindegeldgebäude, wurden ein Raub der Flammen. Das ganze Dorf liegt in Schutt und Trümmern. 1800 Personen sind obdachlos. Bisher wurden zwei verlohene Leichen aufgefunden. Man befürchtet, daß noch mehr Menschen ums Leben gekommen sind. Vier Personen erlitten schwere, eine große Anzahl leichte Verletzungen. Am Brandplatz waren den ganzen Tag 18 Feuerwehren tätig. Von Innsbruck ist Militär zur Hilfeleistung abgegangen.

Innsbruck, 22. Juni. Der durch das Feuer angerichtete Schaden wird auf 1 Million Kronen geschätzt. Unter den Einwohnern herrscht große Not. Es fehlt an Lebensmitteln und Kleidern.

St. Etienne, 22. Juni. In den Voiregruben ereignete sich heute vormittag eine Explosion schlagender Wetter. Acht Mann sollen getötet worden sein.

Literatur.

A. Supper — Im Flug durch Weltland. Eine fröhliche Ferienfahrt. Verlag von Eugen Salzer in Heilbronn, Br. 1. M., geb. 2 M. Die Beschreibung dieser Fahrt ist ein kleines Kunstwerk in der Darstellung. Mailand, Rom, Neapel und zurück über Venedig, Verona, die Haupttroute der Italiensfahrer, ist in dem schmucken Bändchen behandelt. Die Verfasserin öffnet einem Auge und Herz für Schönheit und Wahrheit. Wer beides sucht, der wird viel in dem Bändchen finden. Ch.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater Karlsruhe.
Dienstag, 23. Juni. Abt. B. 71. Ab.-Vorst. „Zar und Zimmermann“, komische Oper in 3 Akten, Text und Musik von Albert Lortzing. Anfang halb 8 Uhr, Ende 10 1/2 Uhr.
Donnerstag, 25. Juni. Abt. C. 71. Ab.-Vorst. „Die weiße Dame“, Oper in 3 Akten von Boieldieu. Anfang halb 8 Uhr, Ende 10 Uhr.
Freitag, 26. Juni. Abt. A. 72. Ab.-Vorst. „Der Wolfenkraker“, eine amerikanische Komödie in 3 Akten von Köppler und Heller. Anfang halb 8 Uhr Ende 9 1/2 Uhr.
Samstag, 27. Juni. Abt. C. 72. Ab.-Vorst. „2 x 2 = 5“, Satirspiel in 4 Akten von Gujtab Wied. Anfang halb 8 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.
Sonntag, 28. Juni. Abt. B. 72. Ab.-Vorst. Letzte Vorstellung der Spielzeit: „Johann von Paris“, komische Oper in 2 Akten von Boieldieu. „Coppelia“, Ballett in 2 Abteilungen von Delibes. Anfang halb 8 Uhr, Ende halb 11 Uhr.
Beginn der Spielzeit 1908/09 am Dienstag den 1. September 1908.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydr. vom 22. Juni 1908.

Von einem über Nordosteuropa gelegenen Kern aus erstreckt sich heute über die Nordsee hinweg bis zum Kanal ein Band hohen Druckes, das eine ziemlich tiefe Depression bei Island von einer flachen über Ungarn gelegenen trennt; diese verursacht in Süd- und Mitteldeutschland trübes, jedoch vorwiegend trockenes Wetter. Voraussichtlich wird der hohe Druck, verdrängt von der nordwestlichen Depression, sich dem Binnenland nähern; es ist deshalb veränderliches, vorwiegend trockenes und etwas wärmeres Wetter zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 22. Juni, früh.

Lugano bedeckt 15 Grad; Biarritz bedeckt 15 Grad; Nizza halbbedeckt 16 Grad; Triest bedeckt 20 Grad; Florenz Regen 17 Grad; Rom heiter 19 Grad; Cagliari Regen 19 Grad; Brindisi wolkenlos 23 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Juni	Barom. mm	Therm. in C.	Windst. in mm	Rel. Feuchtigk. in Proz.	Wind	Himmel
20. Nachts 9 ⁰⁰ U.	746.8	14.0	11.0	93	W	Gewitter
21. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	748.4	14.0	11.1	94	SW	Regen
21. Mittags 3 ⁰⁰ U.	750.3	14.7	10.9	88	NE	bedeckt
21. Nachts 9 ⁰⁰ U.	750.8	14.6	11.5	93	NE	„
22. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	751.3	14.5	11.1	91	W	„
22. Mittags 3 ⁰⁰ U.	751.0	20.5	12.7	71	WSW	„

Höchste Temperatur am 20. Juni: 22.9; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 13.5.
Niederschlagsmenge des 20. Juni: 20.3 mm.

Höchste Temperatur am 21. Juni: 15.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 12.2.
Niederschlagsmenge des 21. Juni: 0.6 mm.

Wasserstand des Rheins am 21. Juni, früh: Schutterinsel 2.80 m, gefallen 1 cm; Rehl 3.05 m, Stillstand; Magau 4.80 m, gefallen 2 cm; Mannheim 4.31 m, gefallen 1 cm.

Wasserstand des Rheins am 22. Juni, früh: Schutterinsel 2.77 m, gefallen 3 cm; Rehl 3.05 m, gefallen 1 cm; Magau 4.79 m, gefallen 1 cm; Mannheim 4.28 m, gefallen 3 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.
Druck und Verlag:
G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Unwiderruflich letzte Vorstellung: Donnerstag, 2. Juli 1908.

CIRCUS

SARRASANI

Karlsruhe — Städtischer Festplatz — Telephon 660.

Montag, 22. Juni, abends 8 Uhr

Grosser Novitäten - Abend

mit vollständig neuem Programm, darunter:

Eine Szene aus Wild-West

Phänomenales Kunstschiessen. — Unerreichte Freiheitsdressuren. Tollkühne Cowboy-Voltigen.

Riego in der Todesschleife

Die grandioseste Leistung auf dem Gebiete der Hundedressur.

„Pitt“, Ardennenhengst, als Tonnenpferd, dressiert und vorgeführt von Herrn Direktor Stosch-Sarrasani.

„Morgan“, in allen Gängen der hohen Schule geritten von Herrn Jansly.

„Flock“, Vollblutaraber, als Guirlandenpferd, dressiert und vorgeführt von Frau Direktor Stosch-Sarrasani.

August Maxini mit seiner urdrolligen Schulparodie.

Dienstag, 23. Juni, abends 8 Uhr

Brillanter Bravour-Abend

Auftreten sämtlicher Künstlerinnen und Künstler in ihren Glanzleistungen.

Preise der Plätze: Logensitz M. 2.50, Sperritz M. 1.80 (num.), I. Platz (nicht num.) M. 1.20, II. Platz M. 0.80, III. Platz M. 0.60 (letzter Sitzplatz), Galerie (Stehplatz) M. 0.40.

Vorverkauf von morgens 10 Uhr an ununterbrochen an der Circuskasse (Fernruf 660) für sämtliche Vorstellungen und nur für Abendvorstellungen bei Karl L. Schweikert, Kaiserstrasse 199, Ecke Waldstrasse, bis 6 Uhr abends. Telephonisch bestellte Billets können nur bis zu einer halben Stunde vor Beginn jeder Vorstellung reserviert werden.

Proben u. Stallbesichtigung: Zu den täglich, außer Mittwochs, Samstags, Sonn- u. Festtags, von morgens 10 Uhr an stattfindenden Proben sowie zu den Sonn- und Festtags von 12-1 Uhr gestatteten Marstallbesichtigungen zahlen Kinder 10 Pfg. u. Erwachsene 20 Pfg. Eintritt.

Bekanntmachung.

Die Anleihen des Kreises Heidelberg von den Jahren 1881 und 1903 betragen bei der am 6. Juni l. J. stattgehabten Auslosung der auf 1. Oktober l. J. heimzuzahlenden Obligationen der Kreis-Anleihen vom Jahre 1881 im Betrage von 220 000 M. und vom Jahre 1903 im Betrage von 630 000 M. wurden nachstehende Obligationen gezogen:

Kreis-Anleihen 1881:
Lit. A. Nr. 4, 26, 51, 56, 59 zu 1 000 M. 5 000 M.
Lit. B. Nr. 7, 16, 30, 33, 48, 98, 104, 106, 127, 152, 167, 185 zu 500 M. 6 000 M.
zusammen 11 000 M.

Kreis-Anleihen 1903:
Lit. A. Nr. 58, 111, 155, 164 zu 1 000 M. 4 000 M.
Lit. B. Nr. 446, 603, 646, 685 zu 500 M. 2 000 M.
zusammen 6 000 M.

Die Rückzahlung der ausgelosten Schuldverschreibungen zum Nennwert findet gegen Einlieferung der Schuldverschreibungen nebst den noch nicht verfallenen Zinsscheinen vom 1. Oktober l. J. an statt.

Mit genanntem Tage hört die Verzinsung der Obligationen auf. Ferner bemerken wir, daß die im verfloßenen Jahre ausgelosten Obligation des Kreis-Anlehens 1881 Lit. B. Nr. 170 von 500 M. noch nicht eingelöst worden ist.

Heidelberg, den 13. Juni 1908.

Der Kreis-Anschuß:

Dr. Wildens. Durr.

Bürgerliche Rechtsstreite.

Konkursverfahren.

§ 200. Nr. 6804 VI. Karlsruhe. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Maurermeisters Wilhelm Kutterer in Dorland wurde die Bestellung des Rechtsanwalts F. Kreuzer zum Konkursverwalter unterm heutigen zurückgenommen und Rechtsanwalt W. Meier hier zum Konkursverwalter ernannt.

Karlsruhe, den 20. Juni 1908.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts VI Wolf.

Konkursverfahren.

§ 201. Nr. 5740 IX. Karlsruhe. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Moses Berler in Karlsruhe, Belchenstraße 23, wurde heute am 20. Juni 1908, vormittags 11 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt Dr. Günner hier wurde zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 8. Juli 1908 bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist zur Beschlußfassung über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Donnerstag, den 16. Juli 1908, vormittags 11 Uhr,

vor dem Groß. Amtsgericht Akademiestraße 2, A. II. Stock, Zimmer Nr. 13, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu veräußern oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter

bis zum 1. Juli 1908 Anzeige zu machen.
Karlsruhe, den 20. Juni 1908.
Müller,
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 6.

Bekanntmachung.

§ 202. Nr. 6493. Pforzheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Fuhrunternehmers und früheren Bäckermeisters Ernst Kull hier ist Termin zur Prüfung nachträglich angemeldeter Forderungen bestimmt auf

Samstag, den 11. Juli 1908, vormittags 8 Uhr.
Pforzheim, den 11. Juni 1908.
Der Gerichtsschreiber:
Luz.

Bekanntmachung.

§ 203. Nr. 8221. Säckingen. In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des verstorbenen Architekten Eugen Herding in Säckingen ist Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen auf

Dienstag, den 7. Juli 1908, vormittags 11 Uhr,
vor dem Groß. Amtsgericht hierseits bestimmt.

Säckingen, den 19. Juni 1908.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Ritter, Aluar.

Öffentliche Versteigerung.

Die Groß. Eisenbahnverwaltung versteigert am Freitag den 26. Juni d. J., vormittags 9^{1/2} Uhr, das alte Bahnhofsgebäude nebst Stallgebäude u. Badofen der Wartstation Nr. 180 der Hauptbahn oberhalb Station Malsch auf Abbruch.

Die Bedingungen liegen auf diesem Hochbauamt, Bismarckstraße Nr. 4 in Rastatt zur Einsicht auf und werden auch vor der Versteigerung, die bei der alten Wartstation Nr. 180 stattfindet, bekannt gegeben.

Rastatt, den 16. Juni 1908.
Groß. Bahnbaupolizei.

Maschinenfabrik Rhein und Lahn
Gauhe, Gockel & Cie
Oberlahnstein.
Hebezeuge jeder Art.
Antrieb nach Wunsch.
Laufkrane, Drehkrane, Portalkrane,
Keller- und Speicherkrane, Lasten-Aufzüge, Winden,
Flaschenzüge, Bremswerke, Bau-Maschinen, Bau-Geräte.



Herrenalb.
Das Paradies
des nördl. Schwarzwaldes.
Linie: Karlsruhe-Herrenalb. o. Freuden: 7000 Kurgäste, 10 000 Passanten.
Bequemer Tagesausflug von Karlsruhe, Mannheim, Heidelberg, Pforzheim.
Bevorzugte Sommerfrische. Osoneiche, staubfreie Luft.
o Touristenstandquartier. o Meilenw. gut gepflegte Spaziergänge inmitten prächt. Tannenwald. mit reizend. Aussichtspunkten. Berühmte Heilerfolge bei Nerven-, Herz- u. Stoffwechselkrankheiten. Nachkuren für Rekonvaleszenz versch. Art. Vom 1. Juni bis 15. Septbr. Autovorbereitung zwischen Wildbad u. Baden-Baden. Prospekte gratis durch das Stadtschultheißenamt: Grub.

M. 7000 Prioritäts-Aktien
der Elektrischen Industrie Karlsruhe
werden billigst abgegeben. Geft.
Anerbieten unter S. 86 an die Ex-
pedition dieser Zeitung.

Patent
Anmeldung
Verwertung
Ecke
Hubschall.
Karlsruhe Telefon Nr. 2440.

4% Preussische Staatschakanweisungen.

Rückzahlbar zum Nennwert am 1. April 1913.

Von den seitens der Preussischen Finanzverwaltung im April ds. J. begebenen 4% Preussischen Staatschakanweisungen wird hiermit ein Betrag von

Mark 100 000 000.—

zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt.
Diese Schakanweisungen werden mit vier vom Hundert jährlich verzinst. Die Zinsen werden am 1. April und 1. Oktober bezahlt. Der erste Zinsschein ist fällig am 1. Oktober 1908.
Die Schakanweisungen sind rückzahlbar zum Nennwert am 1. April 1913.
Die Auflegung erfolgt unter den nachstehenden Bedingungen:

1. Die Zeichnung findet statt
am Freitag den 3. Juli ds. J., von 9 Uhr vormittags
bis 1 Uhr mittags

- bei den Mitgliedern des Konsortiums:
- in Berlin bei der Königlichen Seehandlung (Preussische Staatsbank),
" " Bank für Handel und Industrie,
" " Berliner Handels-Gesellschaft,
" " Herrn S. Bleichröder,
" " der Commerz- und Disconto-Bank,
" " Herren Delbrück Leo & Co.,
" " der Deutschen Bank,
" " Direction der Disconto-Gesellschaft,
" " Dresdner Bank,
" " Herren F. W. Krause & Co., Bankgeschäft,
" " Wendelsjohn & Co.,
" " der Mitteldeutschen Creditbank,
" " Nationalbank für Deutschland,
" " dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein,
" " Herrn Lazarus Speyer-Gliffen,
" " Jacob S. S. Stern,
" " Herren L. Behrens & Söhne,
" " der Norddeutschen Bank in Hamburg,
" " Vereinsbank in Hamburg,
" " Herren M. M. Warburg & Co.,
" " der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt,
" " Rheinischen Creditbank,
" " Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank,
" " Bayerischen Vereinsbank,
" " Königlichen Hauptbank,
" " Ostbank für Handel und Gewerbe,
" " Württembergischen Vereinsbank,
" " sowie bei den in Deutschland belegenen Haupt- bzw. Zweigniederlassungen dieser Firmen,

und außerdem
bei dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere, allen Reichsbankhauptstellen, Reichsbankstellen und den Reichsbanknebenstellen mit Kasseneinrichtung sowie bei der Preussischen Zentral-Genossenschafts-Kasse.
2. Die aufgelegten Schakanweisungen sind ausgefertigt in Sätzen zu 50 000, 20 000, 10 000, 5 000, 2 000 1 000 und 500 Mark, mit Zinsscheinen über vom 1. April d. J. laufende Zinsen.
3. Der Zeichnungspreis beträgt 99,40 Mark für je 100 Mark Nennwert.
Stückzinsen werden in üblicher Weise verrechnet.
4. Die Zeichnung kann außer durch Zeichnungsscheine, welche bei allen Zeichnungsstellen unentgeltlich zu haben sind, auch brieflich erfolgen. Dem Briefe würde die folgende Fassung zu geben sein:

„Auf Grund der öffentlich bekanntgemachten Bedingungen zeichne ich von den jetzt aufgelegten 4% Preussischen Staatschakanweisungen
nom. M.
und verpflichte mich zu deren Abnahme oder zur Abnahme desjenigen geringeren Betrages, welcher mir auf Grund meiner Anmeldung zugeteilt wird. Ich unterwerfe mich einer Sperre für ... Monate.
Als Sicherheit hinterlege ich ...
* Eventuell fortzulassen.“

5. Bei der Zeichnung hat jeder Zeichner eine Sicherheit von 5 Prozent des gezeichneten Nennbetrages in bar oder börsengängigen Wertpapieren zu hinterlegen. Die vom Kontor der Reichsbank für Wertpapiere ausgegebenen Depotcheine sowie die Depotcheine der Königlichen Seehandlung (Preussische Staatsbank) vertreten die Stelle der Effekten.
Den Zeichnern steht im Fall der Reduktion die freie Verfügung über den überschüssigen Teil der geleisteten Sicherheit zu.
6. Die Zuteilung erfolgt zunächst bald nach der Zeichnung. Ueber die Höhe der Zuteilung entscheidet das Ermessen der Zeichnungsstelle. Wie üblich, werden jedoch Sperrzeichnungen vorzugsweise berücksichtigt werden können.
7. Die Abnahme der zugeteilten Stücke hat gegen Zahlung des Preises in der Zeit vom 10. bis 28. Juli 1908 zu erfolgen. Den Zeichnern wird freigestellt, Zahlungen gegen Kassenguttung auch früher zu bewirken. Die Abnahme hat an der Stelle zu erfolgen, welche die Zeichnung angenommen hat.

Berlin, im Juni 1908.
Königliche Seehandlung (Preussische Staatsbank).